



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Rechenschaftsbericht des Rektorats

Universität Paderborn

Paderborn, Nachgewiesen 1983/87 - 1991/92

1.7 Forschungs- und Technologietransfer

urn:nbn:de:hbz:466:1-8519

born 200.000 DM, SM Abteilungen 30.000 DM und Reisemittel 70.000 DM) lagen, konnten sie summarisch für 1986 auf 390.000 DM aufgestockt werden. Der Vorwegabzug für die Abteilungen wurde ebenfalls gestrichen, so daß die Anträge aus den Abteilungen jetzt in direkter Konkurrenz zu denen aus Paderborn zu bewerten sind. Angesichts deutlich steigender Drittmittelaktivitäten an den Außenstandorten erscheint dies als notwendig.

Das Rektorat kommt damit einem vielfachen Wunsch nach, für die Einwerbung und Durchführung von Drittmittelvorhaben geeignete Voraussetzungen zu schaffen. Gemeint sind hier insbesondere die Möglichkeiten einer sinnvollen Antragsvorbereitung (Starthilfe) und die Abdeckung unvorhersehbarer Bedürfnisse (Feuerwehrfond).

1.6 Messebeteiligungen

Die Frage, ob Messepräsentationen der Forschung oder dem Technologietransfer zuzuordnen sind, ist umstritten. Die Frage, ob sie überhaupt sinnvoll oder nicht sinnvoll sind, ist längst geklärt. Das Rektorat hat schon 1981 eine Grundsatzentscheidung getroffen, in dem es sich für eine Beteiligung am Gemeinschaftsstand nordrhein-westfälischer Hochschulen auf der Hannover-Messe 1982 entschied. Sich dem nationalen und internationalen Wettbewerb zu stellen, ist eine wesentliche Aufgabe dieser Hochschule. So wurden im Berichtszeitraum die ENVITEC in Düsseldorf, die Landes-

ausstellung von Nordrhein-Westfalen in Moskau und die Hannover-Messe Industrie 1986 mit Exponaten beschickt. Die exakten Kosten der Messeengagements stehen noch nicht fest, sie dürften zusammen etwa bei 35.000 DM liegen, nicht gerechnet die Kosten und den Arbeitsaufwand, der den einzelnen Fachgebieten bei der Umrüstung eines Labormodells in ein Exponat entstanden ist.

Gegenwärtige Überlegungen prüfen, ob nicht im Jahre 1988 auf der Hannover-Messe der Gemeinschaftsstand aufgelöst werden sollte, um im Zug des Technologietransfers mehr die regionalen Interessen (Gemeinschaftsstand der Hochschulen aus Ostwestfalen-Lippe) zu berücksichtigen. Diese Vorstellung wird insbesondere von den Industrie- und Handelskammern und dem Regierungspräsidenten präferiert.

1.7 Forschungs- und Technologietransfer

Besondere Bedeutung kommt dem Forschungs- und Technologietransfer zwischen Hochschule und Wirtschaft zu. Das Rektorat sah dabei die Notwendigkeit, den vielschichtigen Diskussionsstoff des Forschungs- und Technologietransfers zu strukturieren.

Am bekanntesten und seit langem bestens eingespielt ist dabei die Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und größeren Unternehmen an mittelfristigen Projekten, häufig unter Einwerbung von Drittmitteln,

z. B. vom BMFT. Dieser Transfer beschränkt sich aber bereits dem Wesen nach auf "technologiebewußte" Firmen und kann nur bedingt durch die Aktivität der Hochschule im Volumen vergrößert werden.

Der zweite Bereich ist eine Form der Zusammenarbeit mit kleineren Firmen. Kleinere Firmen haben - bei tragfähiger Produktionsstruktur Detailprobleme, die durch Beratung und Hilfestellung seitens der Hochschule lösbar sind. Da sich die Diskussion mit Hochschulangehörigen auf Detailprobleme beschränkt, sind im allgemeinen die Hemmschwellen nicht allzu hoch.

Ein weiterer Transfer ergibt sich mit Firmen, die eine innovationsbedürftige Produktionsstruktur haben. Dabei liegt die Aufgabe der Hochschule darin, fertige oder fertigungsreife innovative Produkte abzuliefern. Dieser Transfer-Typ ist der z. Zt. politisch aktuellste, weil davon eine Umorientierung gefährdeter Firmen auf neue, tragfähige Produktionsstrukturen erwartet wird. Er ist aber auch gleichzeitig der schwierigste, weil sowohl bei den Firmen als auch bei der Hochschule kaum überwindbare Hürden vorhanden sind. Die Betriebe können die technologischen Lücken oft nicht selbst erkennen, scheuen sich, die Rückständigkeit vor Außenstehenden zu bekennen.

Umgekehrt sind die Hochschulen zwar in der Lage, Lösungsvorschläge und Konzepte für innovative Produkte zu erarbeiten, sie sind jedoch im allgemeinen nicht in der Lage, betriebssichere, fertigungsreife, dem Markt angepaßte, kostengünstige, seriengeeignete Produkte in engen zeitlichen Grenzen zu schaffen.

Daraus soll deutlich werden, daß Forschungs- und Technologietransfer aus den dargelegten Gründen für das Rektorat enorme Bedeutung hat.

In verschiedenen Projektgruppen wird z. Zt. diskutiert, wie die Ziele des Technologietransfers auf allen Ebenen der Hochschule festgelegt und durch organisatorische Maßnahmen begleitet werden können.